

## Ehrst du den Namen des Herrn Jesus Christus?

Wie heißt es sehr richtig gemäß Prediger 7, Vers 1 und 2: „Ein guter Name ist besser als wohlriechendes Salböl, und der Tag des Todes ist besser als der Tag der Geburt. Besser, man geht in das Haus der Trauer als in das Haus des Festgelages; denn dort ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt es zu Herzen.“ Ja, am Tag der Geburt weiß man noch wenig über einen Menschen. Im Verlauf seines Lebens und bei seinem Tod kann mehr über ihn gesagt werden. Er hat sich einen Namen gemacht. Das Schriftwort bewahrheitet sich nach wie vor.

Gehen wir in Gedanken weit, weit zurück in der Menschheitsgeschichte – hin bis zur ersten Frau, Eva. Sie ist schwanger und wird ihr erstes Kind bekommen. Können wir uns die freudige Erwartung vorstellen, die selbst im Himmel herrscht? Etwas Besonderes wird geschehen. Die Engel haben zuvor noch kein menschliches Baby gesehen, auch Gott nicht. Doch dann wird es geboren. Es ist ein Junge und bekommt den Namen Kain. Was mit großer Freude begann, wurde später zu einer Enttäuschung. Kain wurde als Erwachsener zum

Mörder. Seit Kains Tagen sind zahllose weitere Gewaltverbrechen begangen worden, ja Kriege geführt worden, die viele Millionen Menschenleben gefordert haben (1. Mo. 4:1, 8; 6:5; 1. Joh. 3:12; Off. 6:4). Aber es besteht Hoffnung, dass das aufhören wird.

Mehrere tausend Jahre nach Kains Geburt wurde nämlich ein anderes Baby geboren. Auch seine Geburt war etwas Außergewöhnliches. Dieses Kind wurde durch das Wirken des heiligen Geistes Gottes von einer Jungfrau geboren, von Maria. So etwas hatte es noch nie gegeben. Bei seiner Geburt lobpries eine Schar Engel freudig Gott und rief: „Herrlichkeit in den Höhen für Gott und auf der Erde Friede den Menschen seines Wohlgefallens!“ (Luk. 2:13, 14). Damit deuteten und kündigten die Engel an, welche große Rolle der Neugeborene noch für die Menschheit spielen würde. Er wurde **Jesus** genannt, was „Jah ist Rettung“ bedeutet. Jesus hat aber noch andere Namen, prophetische Namen, die auf seine Schlüsselrolle hinweisen und auf seine erhabene Stellung.

Einer dieser Namen ist **Immanuel**, was „Mit uns ist Gott“ bedeutet (Jes. 7:14; Mat. 1:23). Ohne Gott kann es keinen wahren Frieden und keine echte Wohlfahrt geben.

Aber mit Gott ist alles möglich. Dieser Name tröstet also und macht Mut. Dieser Beiname passt zu Jesus Christus.

Nie zuvor in der Geschichte brauchte die Menschheit so dringend ein berufenes Oberhaupt, das mit Gottes Unterstützung fähig ist, die hassgeplagten Nationen aus den widerwärtigen Strömungen von Selbstsucht und Verzweiflung in die heilsame Atmosphäre von Vertrauen und Wohlwollen zu führen. In der Bibel hat der Schöpfer seinem Volk einen Grundriss seines Vorsatzes gegeben, wie und durch wen er diesen umsetzen wird. Die Heilige Schrift zeigt sehr klar, dass Jesus dabei die eigentliche Hauptperson sein wird.

Jesus hatte eine vormenschliche Existenz. Diese Tatsache kommt zum Beispiel in Johannes 1:1-3 ans Licht. Gemäß Johannes 1:14 lesen wir über Jesus, dass er „Fleisch“ wurde, ein richtiger Mensch, und unter den Menschen lebte. Und aus Hebräer 2:9 und 14 erfahren wir, dass Jesus nach dem göttlichen Beschluss für die Sünden der Welt sterben sollte. Er selbst sagte einmal, dass er sein Fleisch für das Leben der Welt geben werde (Joh. 6:51). Dieses Opfer Jesu war der Ausgleich für das verwirkte Leben Vater Adams. Der Apostel Paulus begründet das folgendermaßen: „Denn wie in Adam alle

sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden“ (1. Kor. 15:22). Er sagt, Jesus habe „sich selbst als Lösegeld für alle“ gegeben (1. Tim. 2:6). Das hier mit „Lösegeld“ übersetzte griechische Wort bedeutet „entsprechender Preis“. Der Opfertod Jesu schuf also einen erlösenden Ausgleich für das verwirkte Leben unseres Urvaters Adam. So wurde der gesamten Menschheit ein Weg des Entrinnens vom Tode bereitet. Doch schon zu Lebzeiten bekundete Jesus einen Geist der Hingabe und Selbstaufopferung, als er „umherging und wohltat und alle heilte“ (Apg. 10:38). Er verbrauchte seine Kraft, um die zu lehren und ihnen zu helfen, mit denen er in Berührung kam. Schließlich vollendete er sein Leben des Dienstes durch freiwillige Selbsthingabe, um einen grausamen Tod für uns Sünder zu sterben.

Sollte es uns verwundern, dass Gott seinen Sohn dafür später sehr geehrt hat? Sicher nicht! Worin zeigte sich die Ehrung? Aus Philipper 2:9-11 erfahren wir es: „Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den **Namen verliehen**, der über jedem Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beugt, der Himmlichen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekennt, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre

Gottes, des Vaters.“ Mit diesen Worten beschreibt der Apostel Paulus die Ehre und Hochachtung, die dem Namen Jesu zustehen (siehe auch Eph. 1:20-23). Fragen wir uns: Beuge ich meine Knie in seinem Namen? Kenne ich den herausragenden Namen, den Gott ihm gegeben hat und „der über jedem Namen ist“?

Wir wollen diesen besonderen Namen nun erforschen und auch herausfinden, was es bedeutet, huldigend das Knie vor ihm zu beugen. Doch zunächst sei gesagt, worum es sich bei dem „Namen“ nicht handelt, der Jesus gegeben wurde. Es ist nicht einfach sein Eigenname. Viele andere männliche Personen wurden ja ebenfalls „Jesus“ genannt. Es ist auch nicht der Name im Sinne des Rufes, den er sich als Person durch sein Tun erwarb. Denn das tat er selber, diesen Namen gab er sich sozusagen selbst. Im Grunde ist es noch nicht einmal der Name „Jesus Christus“, auch wenn gemäß Apostelgeschichte 4:12 gesagt wird: „Es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist *den Menschen gegeben*, in dem wir gerettet werden müssen.“ Der spezielle „Name“, von dem die Rede sein soll, „der über jedem Namen ist“, wurde nicht uns Menschen zum Gebrauch gegeben, sondern dem Sohn Gottes, und zwar von seinem himmlischen Vater,

von Gott. Er verlieh ihm diesen. Was also ist dieser Name? Der Prophet Jesaja hilft uns, diese Frage zu beantworten. 700 Jahre vor Jesu Geburt prophezeite Jesaja über ihn:

*„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens. Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun“* (Jes. 9:5, 6).

Sicher ist uns aufgefallen, was die Bedeutung des Wortes „Name“ in diesem Kontext ist. „Name“ bezieht sich hier auf die erhabene Stellung und die Macht und Gewalt, die Jesus erhalten würde, damit er den Willen seines Vaters ausführen könnte. Diese überaus große Gewalt anerkennend, muss jedes Knie sich beugen und sich Jesus unterwerfen. Wenn wir die vier von Jesaja erwähnten **Titel** (wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens) nun etwas näher untersuchen, werden wir verstehen, von welcher

Wesensart Jesus ist und dass er alle entscheidenden Eigenschaften und Fähigkeiten hat, um die ihm im göttlichen Plan übertragene Stellung auszufüllen und seine Aufgaben bestens zu erfüllen (Kol. 2:9).

Inwiefern also ist Jesus ein „**wunderbarer Ratgeber**“? Nun, ein Ratgeber ist, wer andere berät. Während seines irdischen Lebens gab Jesus wunderbaren Rat. Er war und ist ein weiser und einfühlsamer Ratgeber mit einem außergewöhnlichen Verständnis der menschlichen Natur. Sein Rat beinhaltet nicht einfach Verweisen und Züchtigen. Viel häufiger erfolgt er in Form von Unterweisung und liebevollen Empfehlungen. Ja, Jesu Rat ist einfach wunderbar, da er stets weise, vollkommen und unfehlbar ist. Wird der Rat befolgt, führt er zu ewigem Leben (Joh. 6:68). Der Quell der Weisheit ist Gott selbst (Joh. 7:16).

Doch in dem Wort Ratgeber schwingt noch mehr mit – mehr, als nur Rat zu erteilen. Er beinhaltet in gewisser Weise auch noch Richten, Verteidigung und Vermittlung. In dieser Eigenschaft wird Jesus als „Mittler zwischen Gott und Menschen“ tätig (1. Tim. 2:5). Jesus trägt dadurch für die Menschen zur Aussöhnung mit Gott bei. Daher prophezeite Jesaja noch Folgendes über Jesus:

„Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN; und er wird sein Wohlgefallen haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, und nicht zurechtweisen nach dem, was seine Ohren hören, sondern er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit und die Elenden des Landes zurechtweisen in Geradheit“ (Jes. 11:2-4). Ja, Jesus als Sohn Gottes und daher mit göttlichen Kräften der Wahrnehmung ausgestattet, vermag in die Herzen zu blicken und passenden Rat zu geben. Darüber hinaus ist er im Stande, Urteile zu fällen, die richtig, angemessen und gerecht sind. Wie wunderbar!

Ein weiterer Titel Jesu ist „**starker Gott**“. Jesus als der Sohn Gottes ist natürlich selber auch ein Gott. Aber das nicht nur in Bezug auf seinen Status, sondern auch in Bezug auf seine Natur; er ist ein wahrhaftiger Gott. Das ist nur logisch, denn der „Logos“, Jesus, ist Gottes einziggezeugter Sohn (Joh. 1:1, 14, 18; 3:16). Somit ist auch klar, dass er nicht der allmächtige Gott ist, nicht JHWH. „Der Vater ist größer als ich“, sagte Jesus (Joh. 14:28). Bevor Jesus auf die Erde kam, war er ein Gott; er existierte in Gottesgestalt (Php. 2:6). Und auch nach

seiner Auferstehung existiert Jesus wieder als ein realer, wahrhaftiger Gott – zwar nicht als der „Allmächtige“ (wie sein Vater genannt wird), aber doch als „starker Gott“ (Off. 21:22; Kol. 2:9; 1. Joh. 5:20). Als solcher ist er jedem Menschen an Kraft und Intellekt weit überlegen, was seiner Herrschaft zugutekommen wird. So groß und stark ist Jesus als Gott, dass sein Vater überhaupt niemanden richten wird, sondern er das gesamte Gericht dem Sohn übergeben hat, „damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren“ (Joh. 5:22, 23). Es ist also des Vaters ausdrücklicher Wunsch und Wille, dass Jesus als ein mächtiger Gott anerkannt und geehrt wird. Das ehrt dann auch den Vater (Php. 2:9-11).

Frage dich bitte und beantworte die Fragen auch ehrlich: Ehre ich Jesus wirklich so, wie ich JHWH ehre? Oder ehre ich immerzu Gott, den Vater, und vergesse dabei meist Jesus? Und wie oft spreche ich über Jesus? Gott möchte, dass wir seinen Sohn genauso ehren wie ihn und ihm huldigen, uns ihm unterwerfen und ihm danken, denn dieser ist der „starke Gott“ – der Einziggezeugte: Gott aus Gott. Nach alldem, was Jesus schon für uns getan hat und noch tun wird, verdient er ohne Zweifel allemal unsere ganzherzige Ehrerbietung.

Der nächste Titel Jesu, den der Prophet Jesaja nannte, ist „**Vater der Ewigkeit**“. Was hat es damit auf sich? Nun, es dürfte jedem klar sein, dass Jesus nicht der Eine ist, den wir im Gebet als unseren „himmlischen Vater“ anreden (Mat. 6:9). Und man darf auch die Bezeichnungen „ewiger Gott“ und „Vater der Ewigkeit“ nicht in einen Topf werfen (Röm. 16:26). Sie bezeichnen unterschiedliche Personen – einmal den Vater, einmal den Sohn.

Der Titel „Vater der Ewigkeit“ beinhaltet das Wort Vater. Ein Vater gibt Leben weiter; er ist ein Lebengeber. Ein „Vater der Ewigkeit“ würde daher jemand sein, der ewiges Leben gibt. Als solcher erweist Jesus sich primär für seine wahren Nachfolger, denen er zum ewigen Leben mit ihm in seiner himmlischen Herrlichkeit an der Seite seines Vaters verhilft (Joh. 10:27, 28; 17:2; 1. Tim. 1:16; 1. Joh. 5:11-13; Jud. 21). Doch kann er auch richtigerweise als der „Vater der Ewigkeit“ des künftigen vollkommenen Menschengeschlechts bezeichnet werden.

Der erste Mensch, Adam, war der Vater der Menschheit. Adam entging allerdings die Gelegenheit, ein Ewigvater zu werden, da er sündigte. Das bedeutete, dass er seinen

Nachkommen nur ein gewisses Maß von Leben weitergeben konnte. Sie erbten seine Unvollkommenheit und waren dadurch automatisch unter dem Todesurteil. Das war sein Vermächtnis. Seine Kinder konnten von ihm kein ewiges Leben vererbt bekommen. Jesus dagegen, der in der Bibel auch als der „letzte Adam“ und der „lebendig machende Geist“ bezeichnet wird, sündigte nicht (1. Kor. 15:45). Durch seinen stellvertretenden Tod hat er der Menschheit den Weg zum ewigen Leben für diejenigen erschlossen, die während seiner tausendjährigen Herrschaft an ihn glauben und ihm gehorchen. Jesus selbst nannte die Millenniums-Periode die Zeit der „Wiedergeburt“ (Mat. 19:28). Dann wird er sich als „Vater der Ewigkeit“ für die Menschheit erweisen. Und da er als Ewigvater selber ewig lebt, werden sich sanftmütige Menschen ewig des Nutzens seiner Vaterschaft erfreuen können (Röm. 6:9).

Schließlich prophezeite Jesaja, dass Jesus den Titel „**Fürst des Friedens**“ tragen werde. Ja, Jesus wird ein Regent sein, der seinen Untertanen wahren Frieden und Heil bringen wird. Der Segen Jesu, der der Menschheit zufließen wird, muss schier unbeschreiblich wohltuend sein. Gemäß dem messianischen Psalm 72, die Verse 6 bis 15 heißt es von jener Zeit in bilderreicher Sprache:

„Er wird herabkommen wie Regen auf die Aue, wie Regenschauer, die das Land bewässern. In seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Frieden wird sein, bis der Mond nicht mehr ist. Und er wird herrschen von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde. Vor ihm werden sich die Wüstenvölker beugen, und seine Feinde werden Staub lecken. ... Alle Könige werden sich vor ihm niederwerfen, alle Heidenvölker werden ihm dienen. Denn er wird den Armen retten, wenn er um Hilfe schreit, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Über den Geringen und Armen wird er sich erbarmen, und die Seele der Armen retten. Er wird ihre Seele erlösen aus Bedrückung und Gewalt, und ihr Blut wird kostbar sein in seinen Augen. Und er wird leben“.

Ja, Jesus wird auf der Erde Frieden schaffen, indem er Gottes und seine Feinde vernichten und in Gerechtigkeit über rechtschaffene Menschen regieren wird (Dan. 2:44). Es wird ein vollkommener Friede sein, den er als der „Friedefürst“ zustande bringen wird: ein Friede zwischen den verschiedenen Nationen als auch ein Friede innerhalb jeder Nation selbst; ein sozialer Frieden mit den Mitmenschen, Familienfrieden, ein tiefer Herzensfrieden der Einzelnen. Dieser alles umfassende Friede wird die Folge des Friedens mit Gott sein und der

Dienste und Verdienste Jesu als wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit und Fürst des Friedens. Der Friede wird fest gegründet und dauerhaft sein – ein ewiger Frieden.

Jesu wahre Nachfolger – seine Kirche, seine Christengemeinde – ehren den besonderen Namen ihres Herrn gebührend, der ihm von seinem Vater gegeben worden ist. Sie tun das, indem sie Jesus völlig vertrauen, seinen Geboten gehorchen und auf seinen wunderbaren Rat gern hören. Sie huldigen ihm und beten ihn an als ihren starken Gott, wie sie es bei ihrem himmlischen Vater tun. Sie beugen ihre Knie im Namen Jesu, wie es auch die heiligen Engel im Himmel tun, die ebenfalls Jesus anbeten (Php. 2:10; Heb. 1:6; Off. 5:8-14). Die Leibesglieder Christi hoffen weiter auf das ewige Leben im Himmel, indem sie an der e i n e n Hoffnung für Christen festhalten, und suchen den Frieden (Eph. 4:4; Tit. 1:2; 2:13; 3:6, 7; Mar. 9:50; 1. Thes. 5:13; 1. Pet. 3:11). Jesu Namen zu ehren bedeutet auch, seines Todes zu gedenken. Durch den stellvertretenden Tod Jesu Christi, unseres Herrn, wurde Erlösung und Vergebung, ja Rettung und ewiges Leben für jeden möglich, der glaubt (Mat. 20:28; Röm. 5:8; 6:23). Die Berufenen und Auserwählten der Versammlung Christi erinnern sich regel-

mäßig durch die Teilhabe am heiligen Abendmahl an die Liebestat Gottes und seines Christus. Sie werden einmal aufgrund ihrer Treue die Ehre und die Herrlichkeit des Königreiches Gottes mit Jesus teilen. Dann werden sie mit ihm den göttlichen Plan und Vorsatz zur Aussöhnung und Rettung einer verlorenen Welt erfolgreich umsetzen (Joh. 14:1-3; Röm. 8:16-39; 1. Kor. 6:2, 3; Off. 5:9, 10; 20:6). Ja, die „Braut“ Christi – die weltweite Versammlung bekennender Christen – wird bald mit ihm an dem heilsamen Werk mitwirken, dem sterbenden Menschengeschlecht zum ewigen Leben zu verhelfen und alle Willigen und Gehorsamen der „Nationen“ zur Vollkommenheit von Geist, Seele und Leib zu führen, die infolge des Sündenfalls in Eden verloren ging (Off. 2:26, 27; 12:5; 15:4; 19:15; 20:3; 21:24, 26; 22:2; Dan. 7:14). „Der Geist und die Braut sagen: Komm! ... Wer da will, nehme Wasser des Lebens umsonst!“ (Off. 22:17). Welch eine herrliche Aussicht! Der edle Name des Herrn Jesus Christus sei gepriesen und werde in uns und durch uns verherrlicht! (2. Thes. 1:11, 12).

[Lies Mat. 26:26-28; 1. Kor. 11:23-29; ferner 1. Kor. 15:1-11; 1. Tim. 3:16.]

**Mehr unter:** [www.Christusbekenner.de](http://www.Christusbekenner.de)